

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 9. Oktober 1959

Blatt 1982

Geehrte Redaktion!

=====

Es sind zehn Jahre her, daß der damalige Bürgermeister Körner im Auer-Welsbach-Park den Sonderkindergarten der Stadt Wien "Schweizer Spende" eröffnet hat. Die mitten im Grünen liegende prachtvolle Anlage war von Anfang an eine Stätte hilfreicher Pflege und heilpädagogischen Bemühens für Kinder, die in ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung gestört oder gehemmt sind. Der Sonderkindergarten hat unter den anderen städtischen Kindergärten jene Funktion, die die Sonderschulen im Schulwesen einnehmen. Anlässlich des zehnjährigen Bestandes dieser weit über Österreich hinaus bekannten Einrichtung hält am Mittwoch der kommenden Woche der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Maria Jacobi eine Pressekonferenz ab. Anschließend Besichtigung.

Treffpunkt: Mittwoch, den 14. Oktober, 10 Uhr, Sonderkindergarten der Stadt Wien im Auer-Welsbach-Park (Mariahilfer Straße beim Technischen Museum).

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Die Städtische Vorschule für soziale Frauenberufe
=====

9. Oktober (RK) Heute vormittag wurde die Städtische Vorschule für soziale Frauenberufe feierlich eröffnet. Die Vorschule ist eine Privatschule der Stadt Wien, die Verwaltung erfolgt durch die Magistratsabteilung 56, Städtische Schulverwaltung. Sie soll den jungen Mädchen eine theoretische und praktische Schulung für den später zu ergreifenden Beruf einer Krankenpflegerin, Fürsorgerin oder Säuglingspflegerin vermitteln. Der Unterricht umfaßt theoretische und praktische Fächer (zum Beispiel Deutsch, Naturkunde, Gesundheitslehre, Erziehungslehre, Hausarbeit, Kochen, Nähen, usw.). Die praktische Ausbildung erfolgt derzeit im Zentralkinderheim der Stadt Wien. Die Leitung der Vorschule hat ihren Sitz in der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe, 12, Dörfelstraße 1, der Unterricht erfolgt in den für diesen Zweck bereitgestellten Räumen in einem in der Nähe des Zentralkinderheimes gelegenen städtischen Schulgebäude.

Die Ausbildungszeit der Schülerinnen umfaßt zwei Schuljahre. Die Vorschule wird im laufenden Schuljahr von 63 Schülerinnen besucht. In sie können Mädchen im Alter von mindestens 15 und nicht mehr als 16 Jahren aufgenommen werden. Die Aufnahmewerberinnen müssen die österreichische Staatsbürgerschaft und ein Zeugnis über den erfolgreichen Abschluß einer 4. Haupt- oder Mittelschulklasse besitzen. Über die Aufnahme entscheidet eine Aufnahmekommission, die aus Vertretern mehrerer Magistratsabteilungen und der Leitung der Vorschule besteht. Die Aufnahme der Schülerinnen erfolgt auf eine Probezeit von drei Monaten. Die Schülerinnen erhalten ein monatliches Taschengeld von 150 Schilling, täglich gratis ein Gabelfrühstück und ein Mittagessen, freie Fahrt vom Wohnort zum Schulbesuch und kostenlos sämtliche für den theoretischen und praktischen Unterricht erforderlichen Materialien. Alle Schülerinnen werden ferner auf Kosten der Stadt Wien kranken- und unfallversichert. Für den Besuch der Vorschule haben die Schülerinnen kein Schulgeld zu bezahlen. Der Unterrichtsbeginn und der Unterrichtsschluß an der Städtischen Vorschule richtet sich nach den für die Pflichtschulen festgesetzten Terminen. In den Monaten Juli, bzw. August, erhalten die Schülerinnen einen Monat Ferien. Über den Besuch der Vorschule wird ein Zeugnis ausgestellt. (Einen Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in unserer zweiten Ausgabe.)

Schülerheim, Wohnhausanlage und Volksheim
=====Feierliche Eröffnungen und Grundsteinlegung am heutigen Tag

9. Oktober (RK) Heute nachmittag (16 Uhr) wird Bürgermeister Jonas in der Stromstraße im 20. Bezirk das neue Schülerheim Brigittenau eröffnen. Das Heim entstand aus dem ehemaligen Brigittaspital, das im Krieg teilweise zerstört worden ist. Später wurden in den verbliebenen Teilen durch die Besatzungsmacht Einquartierungen vorgenommen, und 1956/57 diente das Haus als Lager für ungarische Flüchtlinge. Am Schluß gab es fast kein Glas in den Fenstern, die Installationen und Heizanlagen waren so gut wie unbrauchbar.

Am 28. März 1958 beschloß der Wiener Gemeinderat die Umgestaltung zu einem Schülerheim. Heute finden 175 Internatskinder, und zwar Knaben von sechs bis 14 und Mädchen von sechs bis 18 Jahren, in dem neuadaptierten Gebäude Unterkunft. Zehn Millionen Schilling kostete der Umbau, der in einer Zeit von 18 Monaten bewältigt wurde. Die Pläne verfaßte Oberbaurat Dipl.-Ing. Bauer von der Magistratsabteilung 19, Architektur. Das Schülerheim enthält eine Großküche mit Speisenaufzug, in jedem Stock einen Speisesaal. Ferner gibt es dort einen Festsaal, ein Musikzimmer, eine Bibliothek mit Leseraum, einen Turnsaal und einen Gesellschaftsraum. Das Haus wird zentral geheizt. Selbstverständlich wurden auch die entsprechenden sanitären Anlagen, Waschraum, Dushraum und Badezimmer neu geschaffen.

Am Abend (18 Uhr) wird Bürgermeister Jonas die Wohnhausanlage in Döbling, Heiligenstädter Straße 145, eröffnen. Die Anlage steht auf Grundstückflächen einer Ziegelei, die um die Jahrhundertwende stillgelegt wurde. Später befanden sich Kleingärten auf dieser Liegenschaft. Die neue Wohnhausanlage enthält 276 Wohnungen in 17 Häusern. Die Gesamtfläche der Wohnhausanlage beträgt 15.950 Quadratmeter, wovon 3.808 Quadratmeter, das sind 24 Prozent, verbaut wurden. Die Baukosten betragen 25,8 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßten die Dipl.-Architekten Peter und Maria Tölzer sowie die Arbeitsgemeinschaft der Dipl.-Architekten Dr. Fritz Kastner, Edith Matzalik und Friedrich Pangratz. Zur

künstlerischen Ausgestaltung schuf akad. Bildhauer Hubert Wilfan eine Natursteinplastik "Grasende Pferde", akad. Bildhauer Fritz Dobrowa eine Natursteinplastik "Ruhende Rindergruppe" und akad. Maler Prof. Hans Thomas ein Mosaik "Badeleben".

Im Anschluß an die Eröffnung der Wohnhausanlage wird der Grundstein zu einem neuen Volksheim in der Heiligenstädter Straße 153 gelegt. Das Volksheim liegt an der Ecke Heiligenstädter Straße - Grinzinger Straße und soll in seinem Saal 203 Besuchern Platz bieten. Auch eine Bücherei mit Leseraum ist vorgesehen.

(Einen Bericht über die Eröffnung des Schülerheimes bringen wir in unserer dritten Ausgabe. Über die Eröffnung der Wohnhausanlage und die Grundsteinlegung berichten wir morgen Samstag.)

- - -

Am Dienstag Wohnhauseröffnung in Döbling
=====

9. Oktober (RK) Dienstag, den 13. Oktober, um 16.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas im 19. Bezirk, Amalnergasse 19, eine von der Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Städtischen Unternehmungen Ges.m.b.H. errichtete Wohnhausanlage mit 70 Wohnungen eröffnen. Die Feier wird mit einem Platzkonzert einer städtischen Musikkapelle eingeleitet, das schon um 16 Uhr beginnt. Zufahrt Straßenbahnlinie D.

- - -

Die besten Plakate des Monats September
 =====

"man kann nie genug schuhe haben" - das beste Vierteljahresplakat

9. Oktober (RK) Die Jury des Kulturamtes der Stadt Wien hat folgende drei Graphiken zu den besten Plakaten des Monats September erklärt:

"Bernhard Altmann - Gestrickte Elegance", ein Plakat in Sechsbogen-Hochformat, nach einem Entwurf von Donald Brun in Basel, gedruckt bei F. Adametz in Wien.

"man kann nie genug schuhe haben", ein Plakat in Vierbogen-Hochformat, entworfen von Richard Exler in Wien, gedruckt bei Steyrermühl in Wien.

"Stadthalle", ein Plakat in Zweibogen-Hochformat von Professor Hans Fabigan in Wien, ausgeführt von Piller-Druck in Wien.

Zum besten Plakat des dritten Vierteljahres 1959 hat die Jury die oben genannte Graphik "man kann nie genug schuhe haben" von Richard Exler erklärt. Alle Plakate werden auf den hiefür von der Gewista zur Verfügung gestellten Werbeflächen angeschlagen. Das beste Vierteljahresplakat erhält außerdem den von der Gewista hiefür gestifteten Geldpreis.

- - -

Schließung der Römischen Ruinenstätte unter dem Hohen Markt
 =====

9. Oktober (RK) Die Arbeiten für die Erweiterung und den neuen Eingang der Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt erfordern bedauerlicherweise die Schließung dieses so beliebten unterirdischen Museums für einige Monate. Wahrscheinlich werden aber alle, die an der Vergangenheit unserer Stadt Anteil nehmen, diese Maßnahme gerne hinnehmen. Schon im nächsten Jahr wird die erweiterte Ruinenstätte wieder eröffnet werden.

- - -

Ein neuer Schultyp in Wien

=====

Bürgermeister Jonas eröffnet Vorschule für soziale Frauenberufe

9. Oktober (RK) Im Zentralkinderheim der Stadt Wien in der Bastiengasse, wo die Schülerinnen ihren praktischen Unterricht empfangen, wurde heute vormittag von Bürgermeister Jonas die städtische Vorschule für soziale Frauenberufe eröffnet. An der Feier nahmen auch Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Jacobi, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund teil.

Stadtrat Mandl wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer vor einem Jahr im Stadtsenat die Frage aufgeworfen habe, was getan werden könnte, um dem Mangel an Pflegerinnen abzuwehren. Man hat sich nach einer längeren Diskussion dann dazu entschlossen, eine Schule zu schaffen, in der die Zeit bis zum Eintritt in die Pflegerinnenschule überbrückt werden kann. Die Vorschule wird als Sonderklasse der städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe in der Dörfelstraße geführt. Der theoretische Unterricht findet in der Volksschule Bischof Faber-Platz statt und der praktische Unterricht im Zentralkinderheim. 70 Mädchen haben sich angemeldet. 64 Schülerinnen wurden ausgewählt und in zwei Klassen zusammengefaßt. Er glaube, so sagte Stadtrat Mandl, daß mit der Vorschule ein guter Schultyp geschaffen wurde, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Wenn der neue Schultyp Erfolg hat, so werde er sicher auch in den österreichischen Bundesländern eingeführt werden. Die Stadt Wien setze jedenfalls große Hoffnung auf die jungen Schülerinnen. Was sie hier beginnen, ist nicht nur wichtig für ihr eigenes Leben, sondern auch für das Leben der kranken Menschen dieser Stadt.

Bürgermeister Jonas führte aus, die Anwesenheit so vieler leitender Funktionäre der Stadt Wien zeige deutlich das große Interesse an diesem Experiment. Denn um ein Experiment handelt es sich, da wir kaum ein Vorbild für diese Schule haben, die nun im Wiener Erziehungswesen einen Platz einnehmen soll. Es stimmt, wir erwarten viel von dieser Schule und vor allem von den Schülerinnen dieser ersten zwei Jahrgänge.

Die Frau ist heute aus dem modernen Berufsleben nicht mehr

wegzudenken. Außerdem aber haben sich Berufe herausgebildet, die vor allem für die Frau besonders geeignet sind, die sozialen Berufe. Allerdings erfordern sie auch besondere Leistungen und eine besondere Einstellung. Man kann die sozialen Berufe nicht vergleichen mit anderen, denn hier hat man nicht mit toter Materie zu tun, sondern mit den lebendigen Menschen. Nicht nur der Beruf der Krankenschwester gehört zu den sozialen Berufen, sondern auch die Erzieherin, die Kindergärtnerin, die Fürsorgerin, die medizinisch-technische Assistentin, die Diätchwester und viele andere. Zwar: jeder Beruf in der Gemeinschaft erfüllt eine soziale Aufgabe, denn jede Tätigkeit des Menschen kommt der Gemeinschaft zugute. Aber die sozialen Berufe sind jene, deren Leistungen der Gemeinschaft direkt ohne jeden Umweg zufließen. Ich glaube, sagte der Bürgermeister, daß dieser Umstand diese Berufe besonders interessant und verantwortungsvoll macht. Die jungen Mädchen mögen aus den zwei Jahren, die sie nun hier verbringen werden und in denen man viel von ihnen verlangen wird, das Beste machen, schloß der Bürgermeister, und erklärte die neue Schule mit dem Wunsch für eröffnet, daß trotz der ernstesten Arbeit die jungen Mädchen nie auf das Fröhlichsein vergessen mögen.

- - -

Nur die alten Wochenkarten gelten am kommenden Sonntag

=====

9. Oktober (RK) Wie bereits berichtet, berechtigen anlässlich der Arbeiterkammerwahlen alle in der Woche vom 5. bis 10. Oktober benützten Wochenkarten ausnahmsweise am Sonntag, dem 11. Oktober, zu einer Hin- und Rückfahrt auf der markierten Fahrstrecke. Die Hin- und Rückfahrt kann zu einem beliebigen Zeitpunkt angetreten werden. Es wird jedoch besonders darauf hingewiesen, daß nur die alten Wochenkarten benützt werden dürfen.

- - -

Gemeinde Wien gibt 600.000 S für Wehrturm auf dem Leopoldsberg
=====

9. Oktober (RK) Der Wiener Gemeinderat hat bereits im Sommer auf Antrag von Stadtrat Heller beschlossen, die Behebung der Bauschäden an dem Wehrturm auf dem Leopoldsberg auf eigene Kosten durchführen zu lassen, um damit dieses historisch wertvolle Denkmal vor dem Verfall zu retten. In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten wurden nun die hierfür erforderlichen 600.000 Schilling bereitgestellt und zugleich der Auftrag an eine Wiener Baufirma erteilt.

Die langwierigen, seit Jahren geführten Verhandlungen über die Behebung der Bauschäden an dem Wehrturm, an dem Vertreter des Wiener Magistrates, des Bundesdenkmalamtes, des Chorherrenstiftes Klosterneuburg, der Geologischen Bundesanstalt und namhafte Wissenschaftler beteiligt waren, sind somit beendet. Der vor neun Jahren ausgearbeitete Sanierungsvorschlag konnte nicht durchgeführt werden, da das Chorherrenstift Klosterneuburg die erforderlichen finanziellen Mittel nicht aufbrachte. Der Turm und der unmittelbar an ihm vorbeiführende Teil des "Nasenweges" mußten aus Sicherheitsgründen gesperrt werden.

Die Stadt Wien kann jetzt, nachdem ihr der "Nasenweg" vom Stift abgetreten wurde, mit den Instandsetzungsarbeiten beginnen. Sie sehen im wesentlichen eine Festigung des zerklüfteten Felsenuntergrundes mittels Torkret-Injektionen, eine sternförmige Unterfangung der alten Turmfundamente und eine Verstärkung des Turm-mauerwerkes mittels eingezogener Stahlbetondecke und Stahlbeton-
roste vor.

- - -

Haushalts-Budgetberatung der Zentralsparkasse
=====Wie man mit dem Einkommen auskommt

9. Oktober (RK) Generaldirektor Dr. Neubauer eröffnete heute nachmittag die ständige Haushalts-Budgetberatung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im AEZ. In einer kleinen Ausstellung unter dem Titel "Frau und Geld in aller Welt" wird in den Räumen der Haushalts-Budgetberatung die Stellung der Frau im sozialen Leben verschiedener Länder sowie die Notwendigkeit der richtigen Einkommensplanung anschaulich dargestellt. Den Besucherinnen stehen geschulte Beraterinnen, durchwegs Hauswirtschaftslehrerinnen, zur Verfügung, die über die richtige Verwendung und Planung des Einkommens Auskunft geben.

Bei der Eröffnung führte Generaldirektor Dr. Neubauer unter anderem folgendes aus: "Vor einem Jahr hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien als erstes Geldinstitut eine Haushaltsbudgetberatung in Österreich geschaffen. Bei der Einrichtung dieser Budgetberatungsstelle hat sich das Institut die Erfahrungen des Auslandes zunutze gemacht, da die Sparkassenorganisationen, vor allem in Holland, Deutschland und Schweden, schon seit einigen Jahren solche Beratungen durchführen. Die Zentralsparkasse konnte bisher im Rahmen ihrer Budgetberatung 1200 Wiener Familien über Fragen der richtigen Einkommensplanung informieren.

Die wesentliche Aufgabe der Budgetberatung ist es, jeder Familie die Möglichkeit zu bieten, sich über die zweckmäßige Erstellung des Familienbudgets beraten zu lassen. Mit Hilfe von Budgetplänen und Haushaltsbüchern werden die einzelnen Beratungen durchgeführt. Sie dienen dem Ziel, den Familien den richtigen Weg zu zeigen, wie sie mit ihrem Einkommen auskommen und ihre Bedürfnisse befriedigen können, ohne daß sie genötigt sind, Schulden zu machen und teure Ratenkredite in Anspruch zu nehmen.

Die Beratung erfolgt mündlich und wird von erfahrenen Fachkräften vorgenommen.

9. Oktober 1959

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1991

Die Budgetberatung wird in Zusammenarbeit mit Konsumentenorganisationen durchgeführt, und es ist auch beabsichtigt, mit den Volkshochschulen, Hausfrauenvereinigungen und anderen Institutionen, wie Kammern und Gewerkschaften in Verbindung zu treten.

Wie schon in vergangenen Monaten wird die Beratung in Zukunft in den Räumen des SW-Vereines und des WOKO in der Thaliastraße sowie in der Ausstellung "Die Frau und ihre Wohnung" durchgeführt. Später soll sie auch gemeinsam mit dem Verein für Einkaufsberatung im Münchenerhof und in einzelnen Zweiganstalten der Zentralsparkasse vorgenommen werden. Ständige Beratungen finden aber nur in den neuen Räumen der Budgetberatung im A7Z statt. Hier befindet sich auch eine kleine Ausstellung über die wirtschaftliche Stellung der Frau und das Familienbudget."

- - -

Pferdemarkt vom 8. Oktober

=====

9. Oktober (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 37 Stück aus der UdSSR, Preis 6.80 bis 7.50, 10 Stück aus Polen, Preis 6.80 bis 7.40 S.

- - -

Winterpause im Jugendgästehaus Pötzleinsdorf

=====

9. Oktober (RK) Morgen, Samstag, den 10. Oktober, schließt das Jugendgästehaus Pötzleinsdorf, Wien 18, Geymüllergasse 1, seinen diesjährigen Betrieb, damit die notwendig gewordenen Adaptierungsarbeiten vorgenommen werden können. Bis zur Wiedereröffnung im Frühjahr 1960 steht das Jugendgästehaus der Stadt Wien in Hütteldorf, Schloßberggasse 8, das ganzjährig geöffnet ist, den jungen Besuchern der Bundeshauptstadt zur Verfügung.

- - -

Eröffnung des Schülerheimes Brigittenau
=====

Bgm. Jonas: "Es fehlen die Bundeserziehungsanstalten!"

9. Oktober (RK) Heute nachmittag wurde das von der Stadt Wien errichtete Schülerheim Brigittenau in der Stromstraße von Bürgermeister Jonas feierlich eröffnet und dem Verein "Erziehungsheime" zur Verwaltung übergeben. Mit Bürgermeister Jonas waren die Stadträte Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Mandl und Riemer, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht, Vertreter des Nationalrates, des Bundesrates, des Wiener Gemeinderates, der Bezirke sowie des Schul- und Erziehungswesens erschienen.

Die kleine Feier fand bei prachtvollem Wetter statt, ein Chor des Schülerheimes sang "Hab Sonne im Herzen". Der Bezirksvorsteher der Brigittenau Koblizka trat als erster ans Rednerpult, begrüßte die erschienenen Festgäste und erinnerte daran, wie schrecklich dieses Haus nach dem Krieg ausgesehen hat, ehe zu dem gemacht wurde, was es heute ist.

Stadtschulratspräsident Dr. Zechner dankte der Gemeinde Wien, daß sie sich zur Errichtung dieses schön und zweckmäßig eingerichteten Heimes entschlossen hat. In einer Zeit, wo immer mehr Tagesheimschulen und Internate gebraucht werden, ist mit dem Schülerheim Brigittenau diese Lücke in unserem Erziehungssystem etwas eingeengt worden.

Bürgermeister Jonas stellte fest, daß dem Verein "Erziehungsheime" neben den Internaten "Herderheim" im 11. Bezirk und "Diesterweg" im 13. Bezirk nunmehr das Schülerheim Brigittenau als drittes Heim zur Verfügung steht. Man könnte die Frage aufwerfen, warum sich die Gemeinde Wien auch um die Schaffung solcher Institutionen kümmere. Dies habe zwei Ursachen. Die eine und wichtigste ist, daß durch Krieg und Nachkriegszeit und vor allem durch die immer häufiger werdende Berufsarbeit der Frauen der Bedarf und der Wunsch nach Voll- und Tagesheimen steigt. Die zweite Ursache ist, daß bis 1938 für unseren Bereich vier Bundeserziehungsanstalten bestanden haben, und zwar die in Breitensee, in der Boerhaavegasse, in Traiskirchen und in Wiener Neustadt. Jetzt gibt es nur mehr eine, die in der Boerhaavegasse, obwohl der Bedarf

größer geworden ist. Auch die studierende Jugend Niederösterreichs befindet sich in der gleichen schweren Situation. Ich muß daher das Unterrichtsministerium neuerlich dringend bitten, sagte der Bürgermeister, daß die früher einmal bestandenen Erziehungsanstalten wieder eingerichtet und der studierenden Jugend zur Verfügung gestellt werden. Ich habe dem Herrn Unterrichtsminister gegenüber und als Nationalrat im Parlament Jahr für Jahr diese Forderung erhoben und ich hoffe, daß sie endlich einmal erfüllt wird.

Gerade jetzt, wo es in der Öffentlichkeit eine so lebhaftete Schuldiskussion gibt, sehen wir erst, wie gut die Gemeinde Wien daran getan hat, ein neues Schülerheim zu schaffen. Wir müssen die Erscheinungen unserer Zeit zur Kenntnis nehmen, wenn wir auch mit vielem nicht einverstanden sind, und alles tun, um ihnen gerecht zu werden.

Bürgermeister Jonas teilte sodann mit, daß auch im Sommer, während die Internatskinder bei ihren Eltern sein werden, das neue Haus nicht unbenützt bleibt. Das Jugendwandern nimmt immer größeren Umfang an. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde Wien bereits zwei Jugendgästehäuser geschaffen. Im Sommer wird auch das Schülerheim Brigittenau für diesen Zweck verwendet werden. Während des Krieges wurde die Jugend ebenfalls auf "Wanderschaft" geschickt, aber in Uniform und nicht mit den besten Absichten. Die jetzt wandernde Jugend, die Verständigung und Frieden sucht, wollen wir als willkommene Gäste über die Sommermonate hier aufnehmen.

Univ.-Prof. Dr. Marinelli, der Präsident des Vereines "Erziehungsheime", sagte, es könne kaum eine schönere Aufgabe geben, als für die Jugend ein wirkliches Heim zu schaffen, zu erhalten und mit dem Geist und der Liebe zu erfüllen, die notwendig sind, daß sich die Kinder wie zu Hause fühlen. Aus der großzügigen Haltung der Stadtverwaltung leitet der Verein die Verpflichtung ab, auch seinerseits alles zu tun. Es wird auch alles darangesetzt werden, nicht nur die Gemeinde und die Kinder zufriedenzustellen, sondern auch deren Eltern.

Dr. Kamitz grundsätzlich mit Jonas-Vorschlag über
=====

Vorfinanzierung der Mittelschulbauten einverstanden
=====

9. Oktober (RK) Finanzminister Dr. Kamitz teilte Bürgermeister Jonas in einem vom 8. Oktober datierten Brief mit, er sei grundsätzlich damit einverstanden, daß die Frage der Vorfinanzierung von Mittelschulbauten in Wien vorläufig auf Beamtenebene besprochen wird, um das Angebot der Wiener Stadtverwaltung in allen Einzelheiten zu klären.

- - -